

Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Band: 64 (1955)
Heft: 8

Artikel: Das Laboratoriumsgebäude des Blutspendedienstes
Autor: Spengler, H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-548288>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

traten keine unerwünschten Reaktionen bei der Transfusion auf, und es konnte auch keine Sensibilisierung bei wiederholter Anwendung beobachtet werden. Das Präparat kann bei einem grossen Teil der Fälle eingesetzt werden, wo bisher Vollplasma verwendet wurde. Seine Wirksamkeit bei Schock und Hypoproteinämie ist erwiesen. In manchen Fällen dürfte seine Salzfreiheit von besonderem Nutzen sein. Wir hoffen, dass PPL nach Abschluss der klinischen Prüfungen neben den anderen Produkten des Blutspendedienstes in der Medizin wertvolle Dienste leisten wird.

Auch für die Ergebnisse dieser Entwicklungsarbeiten besteht lebhaftes Interesse im Ausland. Es sei bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen, dass neue Verfahren, die in unserem Zentrallabora-

torium entwickelt werden, grundsätzlich nicht unter Patentschutz gestellt, sondern publiziert werden. Dadurch, dass sie so jedermann zur Verfügung gestellt werden, wird dem Rotkreuzgedanken wohl am besten entsprochen.

¹ Prof. E. J. Cohn, Harvard Medical School, Boston, Mass., USA († 1953) war einer der Begründer der modernen Eiweisschemie. Er hat vor allem der biochemischen und medizinischen Erforschung der Blutproteine auf der ganzen Welt einen ungeheuren Auftrieb gegeben.

² Nitschmann, Kistler und Lergier, *Helvetica Chimica Acta*, Vol. 37, p. 866 (1954).

³ Nitschmann und Kistler, *Helv. Chimica Acta*, Vol. 37, p. 1767 (1954).

⁴ Vgl. hierzu A. Hässig, R. Heiz und K. Stampfli, *Schweiz. med. Wochenschr.* Vol. 85, p. 614 (1955).

DAS LABORATORIUMSGEBÄUDE DES BLUTSPENDEDIENTES

Von Oberst H. Spengler



Skizze von Margarete Lipps, Zürich.

Die vermehrten Raumbedürfnisse des Zentrallaboratoriums des Blutspendedienstes, ganz besonders jene der sich erfreulich entwickelnden bakteriologisch-serologischen Abteilung bedingten, dass sich die Direktion des Blutspendedienstes bereits seit Anfang 1952 eingehend mit dem Bau eines eigenen Gebäudes für das Zentrallaboratorium befassen musste.

Im Hinblick auf die Verträge über die Lieferung von Trockenplasma als Armeekriegsreserve sowie über die Bestimmung der Blutgruppen bei der Aushebung, beide abgeschlossen zwischen dem Eidgenössischen Militärdepartement und dem Schweizerischen Roten Kreuz, lag es nahe, mit den zuständigen eidgenössischen Stellen die Finanzierung dieses Neubaus zu besprechen. Die Eidgenössische

Finanzverwaltung erklärte sich in einer Konferenz vom 22. März 1952 in zuvorkommender Weise bereit, auf Grund eines Darlehensvertrages zwischen ihr und dem Schweizerischen Roten Kreuz an der Verwirklichung dieser Aufgabe mitzuhelfen.

Das von Architekt Hans Brechbühler, Bern, ausgearbeitete Projekt wurde in betrieblicher und architektonischer Hinsicht als das geeignetste bewertet. Bei einer Beschränkung auf das absolut Notwendige und bei nur teilweisem Innenausbau musste mit einem Gesamtkostenbetrage von Franken 590 000.— gerechnet werden. Am 4. September 1952 beschloss das Zentralkomitee, im Einvernehmen mit der Direktion des Schweizerischen Roten Kreuzes, die Errichtung des projektierten Gebäudes auf dem im Jahre 1950 erworbenen Grundstück an der Wankdorfstrasse.

Um einen möglichst reibungslosen und raschen Bau zu sichern, wurde die Verantwortung einer besonderen Baukommission übertragen, die sich in wöchentlichen Sitzungen mit dem Architekten, Bauführer und den Abteilungsleitern des Blutspendedienstes besprach.

Der ganze Bau stellt ein Eisenbetonskelett dar. Auch alle Decken bestehen aus massivem Eisenbeton. In die Fassaden wurden vorgefabrizierte Fensterelemente zwischen Sichtbackstein eingesetzt. Im Innern sind alle Trennwände ebenfalls aus unverputzten, ziegelroten Backsteinen gebaut worden. Diese Bauausführung wurde deshalb gewählt, weil sie eine kurze Bauzeit und damit eine verhältnismässig frühe Bezugsbereitschaft ermöglichte. Die Bodenbeläge bestehen zumeist aus Gussasphalt, wo nötig aus feuerfesten Tonplättchen. Für das Dach des Hauptgebäudes wurde Welleternit gewählt, für den Anbau ein Kiesklebedach. Ein Warenaufzug bedient alle Stockwerke. Sämtliche Installationen wurden sichtbar verlegt; sie umfassen zur Hauptsache:

Elektrizität: Eigene Transformerstation für die drei Stromarten: Licht, Kraft und Wärme.

Kaltwasser: a) Leitungswasser aus städtischem Netz; b) Entionisiertes Wasser, Anlage System Christ; c) Destilliertes Wasser, Anlage mit Reservoirs.

Warmwasser: Aufgefangenes Kühlwasser der Destillationsapparate, kombiniert mit den Boilern.

Vakuum: Pumpenanlagen mit Leitungen zu Zapfstellen in Laboratorien.

Heizung: Warmwasserpumpenheizung mit kombinierter Oel-Kohlenfeuerung.

Kältetechnische Ausrüstung der Tiefkühlräume: System «Frigidaire», mit Temperatur bis minus 35° C.

Der ursprünglich vorgesehene nur teilweise Ausbau des Gebäudes musste wegen weiterer dringender Raumbedürfnisse infolge ungeahnt rascher Entwicklung des Blutspendedienstes noch während der Bauperiode auf alle Stockwerke ausgedehnt werden. Zudem konnte auch ein Anbau mit Luftschutzkeller, Tiefkühlräumen und Garage nicht

verschoben werden, wie dies ursprünglich geplant worden war, und so wurden nochmals über Franken 600 000.— benötigt.

Anfangs April 1953 rückten die Bauleute an. Werkzeughütten wurden aufgestellt, die ersten Spaten stiessen in die Erde, ein Kran streckte den Arm gegen den Himmel, und wo ruhige Schrebergärten geträumt hatten, herrschten bald der Lärm und die Betriebsamkeit des Bauplatzes. Das Betongerippe wuchs täglich, der Zimmermann hämmerte schon nach kurzer Zeit an den Dachbalken; Ende Juli 1953 feierten die Bauherren mit der ganzen Baubelegschaft das kleine Fest der Aufrichte.

Schon anfangs November 1953 konnten die Administration sowie die bakt.-serologische und auch die Spenderabteilung einziehen. Allerdings waren ihre Arbeiten noch während vieler Monate vom Hämmern der Arbeiter begleitet, die die übrigen Stockwerke ausbauten. Anfangs April 1954 war auch das Armeebloodgruppen-Laboratorium eingerichtet und konnte die Arbeit mit den beginnenden Rekrutenmusterungen aufnehmen. Die Besteckfabrikations-Equipe und die Fraktionierungsabteilung zogen als letzte im Herbst dieses Jahres ein.

Endgültige Raumverteilung:

U n t e r g e s c h o s s

Südseite: Besteckraum, analytische Apparate, Heizung.

Nordseite: Sterilisation, Herstellung von Lösungen, Flaschen-Spülraum.

Anbau: Luftschutzkeller (gleichzeitig Magazine), Kompressorenanlage, zwei Tiefkühlräume.

E r d g e s c h o s s

Südseite: Büro Leiter Fabrikationsabteilung, Betriebsbüro, Nadelschleiferei, Rückschub, Spedition.

Nordseite: Apparate für Fraktionierung, chemisches Laboratorium, Vorbereitungslaboratorium, Spülraum.

Anbau: Garage, zwei Tiefkühlräume.

1. S t o c k

Südseite: Büro Leiter bakteriologisch-serologische Abteilung, serologische Laboratorien.

Nordseite: Testseren-Laboratorien, Spülraum für Serologie.

2. S t o c k

Südseite: Leiter Spenderabteilung, Equipenbüro, Administration, Buchhaltung, Bibliothek, Raum für wissenschaftliche Arbeiten.

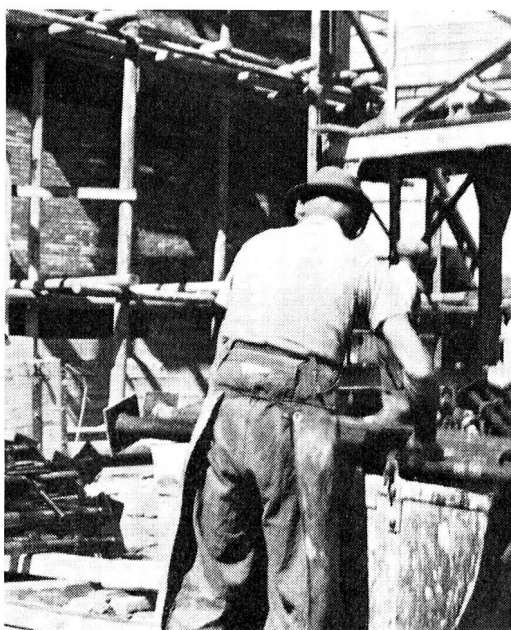
Nordseite: Armeebloodgruppenlaboratorien.

Estrich: Lagerräume.

Obwohl sich der Blutspendedienst in den letzten Jahren ausserordentlich stark entwickelt hat, hoffen wir doch, dass die heutigen Räume des Zentrallaboratoriums für längere Zeit genügen werden. Mit unvorhergesehenen Entwicklungen müssen wir allerdings im Blutspendedienst dauernd rechnen.



Auf dem Areal des Schweizerischen Roten Kreuzes auf dem Wankdorffeld, unmittelbar neben der Armeepotheke, rückten im Frühjahr 1953 die ersten Arbeiter an, um mit dem Bau des Blutspende-Zentrallaboratoriums zu beginnen.

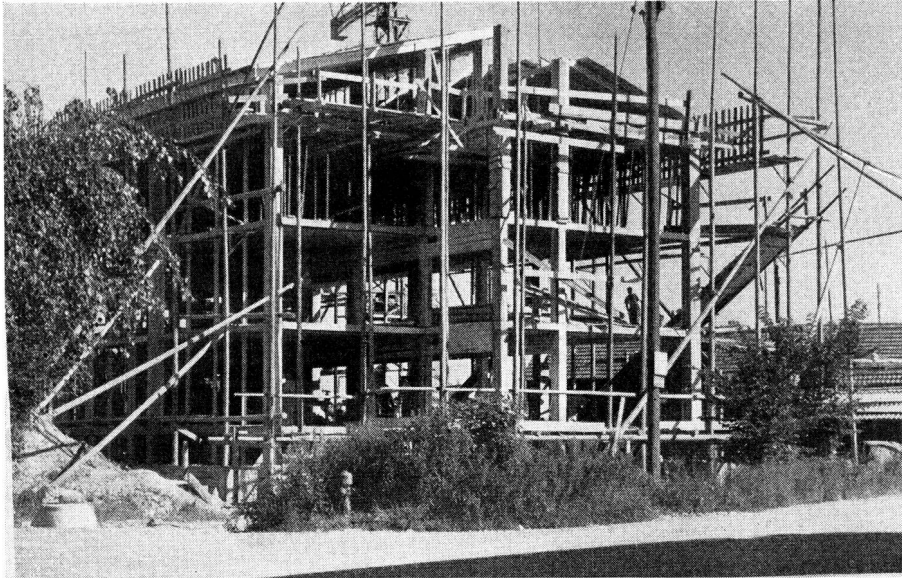


In den letzten fünf Jahren hat sich der Blutspendedienst des Schweizerischen Roten Kreuzes derart rasch entwickelt, dass ein eigenes Laboratoriumsgebäude unerlässlich wurde. Vor allem wurde der in ungeahnter Weise an Wichtigkeit zunehmenden bakt.serologischen Abteilung der Arbeitsplatz in der Armeepotheke sehr bald zu eng. Die Unterkunft im Bürenhaus an der Sulgeneckstrasse, die von der Allgemeinen Versicherungs AG unentgeltlich zur Verfügung gestellt wurde, war nur vorübergehend, so dass wiederum eine Notunterkunft, diesmal eine von der PTT zur Verfügung gestellte Baracke, die auf unserem Grundstück an der Wankdorfstrasse aufgestellt worden war, vorübergehend bezogen werden musste. So wurden die ersten Grabarbeiten für das neue eigene Gebäude am 13. April 1953 vom ganzen Schweizerischen Roten Kreuz freudig begrüsst und das Wachsen des Baus mit Interesse verfolgt.

Der Bau wuchs täglich. Betriebsamkeit und Lärm erfüllten die Baustätte, und all die unzähligen Geräusche drangen durch die Fenster der Blutspendebaracke als willkommene Begleitung der blutserologischen Untersuchungen; denn sie verkündeten, dass das Nomadenleben für den Blutspendedienst bald einmal ein Ende nehmen würde.

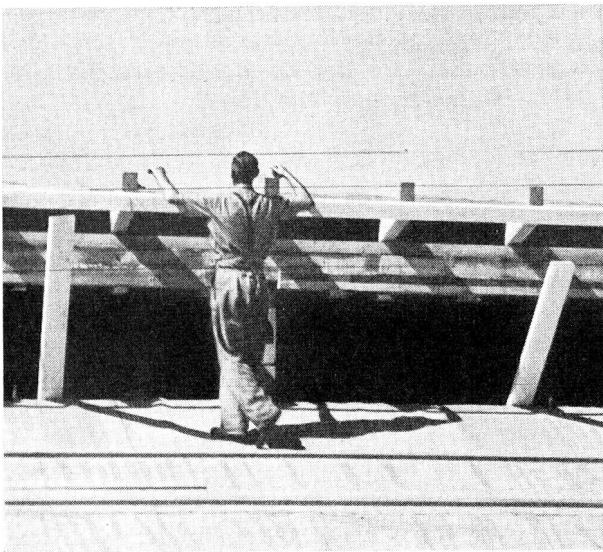


Einmal beherrschten mehr die Maurer, dann wieder die Zimmerleute das Feld.

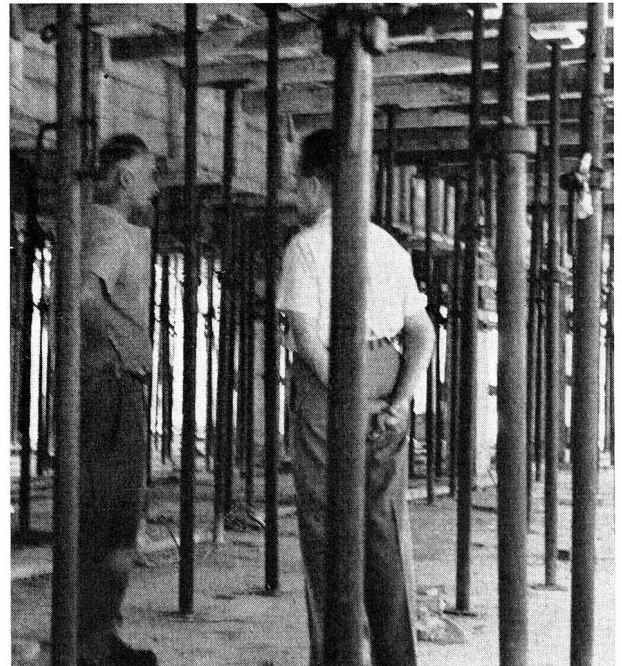


Das neue Laboratoriumsgebäude besteht aus einem Eisenbetonskelett mit vorfabrizierten Fensterelementen, mit Sichtbacksteinen ausgemauert. Auch die inneren Trennwände wurden mit Sichtbacksteinen aufgebaut.

Bild unten: Oberst H. Spengler war Präsident der Baukommission, die in Zusammenarbeit mit dem Architekten und dem Baumeister sämtliche sich beim Bauen ergebenden Probleme abzuklären hatte. Fast täglich fand man Oberst Spengler irgendwo im Bau, wo er die fortschreitenden Arbeiten überprüfte und die Termineinhaltung überwachte.



Schon im Juli 1953 wurde das Gebäude mit einem Wellernit-Dach gedeckt.



Am 22. Juli 1953 konnte das Schweizerische Rote Kreuz mit der ganzen Bauequipe zusammen das kleine Fest der Aufrichte feiern.

Das Umziehen war der Serologie und Spenderabteilung schon zur Gewohnheit geworden. Diesmal, im November 1953, war es aber als voraussichtlich letzter, ein ganz besonderer Umzug; er leitete den stolzen Einzug in die lichterfüllten grossen Räume des neuen Hauses ein.



Erst heute, im Herbst 1955, sind die letzten Innenarbeiten beendet worden. Ein Stockwerk nach dem andern wurde ausgebaut, eine Abteilung nach der andern war eingezogen. Anfangs November 1953 hatten Serologie, Spenderabteilung und Administration vom ersten und zweiten Stockwerk Besitz ergriffen, im April 1954 konnte das Armeebloodgruppenlaboratorium in Betrieb gesetzt werden, im Spätherbst 1954 zogen der Abteilungsleiter der Fabrikation und sein Sekretariat sowie Nadelschleiferei, Spedition und Rückschub ins fertig erstellte Erdgeschoss, im Herbst 1955 folgten die Besteck- und Arbeitsequipe der Fabrikation ins eben beendete Untergeschoss. Im Erdgeschoss ist auch die Fraktionierungsabteilung untergebracht.

